

Cod. 465

Wannenmacher, Robertus Fabri, Andreas Crütz, Loyset Compère, Heinrich Isaak, Balduin (gestrichen), Jean Richafort, Leo papa X.

(24v–25v) Toni psalmodum. (24v–25r) Schemata der Melodien nach den Tonarten, (25v) Tonleitern der 8 Kirchentöne und ein kleines Systema der Haupt- und der Untertöne (Dorius, Hypodorius, usw.), abschliessend die Kadenzen der 8 Kirchentöne.

Bis dato nur Teilpublikationen zu Liedern der jeweils präsentierten oder untersuchten Komponisten. S. das (teilweise) analoge Heft der Diskant- und Altstimme Cod. 463 (mit weiterer Lit.) und die dort reichere Liste der angeführten Komponistennamen. ARNOLD GEERING, Die Vokalmusik in der Schweiz zur Zeit der Reformation, in: Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft 6, 1933, unsere Hs. p. XV; CRISTLE COLLINS JUDD, Reading Renaissance Music Theory, Cambridge 2000, p. 321.

Cod. 465

Martinus Lektor von Wien O.F.M., Auslegung der Messe

Papier · 209 Seiten · 22,5 × 14,5 · 14. Jh.

Zeitgenössische Paginierung ii–cxcvi von der Hand des Schreibers, bis Ende Haupttext, ohne das ebenfalls zeitgenössische Register, Fortsetzung neu ergänzt; da das erste Blatt verloren gegangen ist, wurden dabei die Vorsatzblätter des 18. Jhs. übernommen (als I/Ia und ccviii/ccix). Die alte Paginierung springt xv/xvii, von da an die geraden Seiten rechts bis Schluss. Starkes, für das 14. Jh. charakteristisches Papier auf engem Sieb. Wasserzeichen immer im Falz, Armbrust (?), Schlüssel (?), Werkzeug (?), ab p. cxciiii auch Ochsenkopf ohne Stange, mit Kraushaar, seltener Typ; auch die zwei offensichtlich eingelegten kleineren Bögen p. xxxiiii–xli zeigen einen Ochsenkopf ohne Stange, diesmal ohne Kraushaar. Sexternionen, regelmässig bis zum Schluss, ausser VI[-5]cxciiij–ccvii, das dritte Blatt nach Textende (wohl leergeblieben) sowie die vier letzten Blätter (wohl ebenso wie Bl. ccvi/ccvii leergeblieben) fehlen heute. Lagennummerierung i–viii, ebenfalls von der Hand des Schreibers, die vi rot, die übrigen schwarz.

Einspaltig 16,5/17,5 × 9,5/10, 25–38 Z., Linierung Tinte, Zirkellöcher. Kleine, kompakte gotische Buchschrift von zwei routinierten, sehr regelmässigen Händen. 1. p. ii–ci oben, 2. bis Textschluss p. cxcvi, diese schreibt mit feinerer Feder, stärker hochgezogen und etwas näher der Kursive, vgl. p. cxxxvi, auch mit mehr Schwankungen, vgl. p. cv, cxxi, clv. Das Register p. cxcviii–cc könnte von der ersten Hand stammen, ebenso der Nachtrag p. cci, die drei Nachträge p. cci, ccii und cciiif. aber von drei späteren Händen. Viele Nota-Vermerke, zahlreiche Ergänzungen und Korrekturen von beiden Haupthänden, ab p. xxv setzen auch kursive Marginalien ein. Wenige 3-zeilige rote Lombarden, dichte Rubrizierung, Paragraphenzeichen, Strichelung. Unter einem Nota-Vermerk p. cxxxix flüchtige Skizze wohl eines Scholaren.

Einband 18./2 Jh., Halbleder und blaues Papier auf Karton, Vor- und Nachsatzblatt.

Feuchtigkeitsschäden ab p. clv bis Schluss in der Falzgegend oben. Feuerschaden (?) p. cxiii–cxix, dort wohl deshalb die untere Blattecke weggeschnitten.

In StBBSG spätestens seit 15. Jh., Besitzeintrag p. ii unten *Daz ist des gotzhus zů sant gallen*, Hand des 15. Jhs. Stempel D. B. p. ccv. Alte Signatur S. n. 404 p. I.

i–cc [Martinus Lector Viennae], Expositio misse

(i–cxcvi) [Textus.] *In nomine domini ... matris eius. Karissimi In decretis de consecratione distinctione secunda [sic] Capitulo. Nichil dicit Alexander papa quintus a Petro. Nichil in sacrificiis maius esse preter quam corpus et sanguis christi nec ulla oblatio hac potior. sed hec omnia precellit que pura consciencia deo ... [Wasserschaden] ...–... Jlla oracio dici debet ab omnibus sacerdotibus. quia licet istud sacrificium deo sit acceptum. tamen modo quo debemus. sibi placere debemus petere. vt illud sacramentum acceptum fiat [fiat 6 mal]. (cxcvii) leer.*

(cxcviii–cc) Registrum siue tabulam [!] lecture super Missam. *De figuris corpus christi prefigurantibus .ij. De horis et tempore ...–... Sacerdos dicit dominus vobiscum in medio altaris. Scilicet collectam in cornu altaris dextri. C xciiij.*

(cci) Nota casus speciales. *Quindenii casus hij presulibus retinentur. Qui facit moestum deflorans aut homicida ...–... actionis consistit.*

GAUDENS E. MOHAN, *Initia operum Franciscanum*, in: *Franciscan Studies* 35/37, 1975/77, unser Incipit p. 193, nach der Hs. Klagenfurt, Pap. 90, f. 23r–54r das Kolophon mit dem Datum 1397 (nicht 1357, wie MOHAN) folgt gemäss unserem Text, vgl. HERMANN MENHARDT, *Handschriftenverzeichnis der Kärntner Bibliotheken*, Bd. 1: Klagenfurt, Wien 1927, p. 126 f.; derselbe Text ebenfalls mit identischem Incipit und Explicit in Klosterneuburg, Ms. 359, f. 145r–203r, vgl. HERMANN PFEIFFER/BERTHOLD CERNIK, *Catalogus codicum ... Claustro-neoburgens[ium] ...*, Bd. 2, Klosterneuburg 1931, p. 130 f., auch diese Hs. datiert, vom Jahr 1403. Die unsrige dürfte gemäss Wasserzeichen ungefähr gleichzeitig sein. Die Identifizierung des Verfassers erfolgte durch HUGO DAUSEND, *Literarische Eigenart und Abfassungsverhältnisse der »Expositio divini officii missae« des Franziskanerlektors Martin von Wien*, in: *Kirchengeschichtliche Studien*, Fs. P. MICHAEL BIHL, Kolmar 1941, p. 145–155, nach Cod. Vindob. 350. Zum Werk vgl. ADOLF FRANZ, *Die Messe im deutschen Mittelalter*, Freiburg i. Br. 1902, p. 508–514, unter den anonymen Messerklärungen, mit div. Hss., ohne die oben zit. Wiener und daher noch ohne Nennung eines Verfassers (wegen der im Werk vertretenen Erbsündlichkeit Mariens wird minoritische Autorschaft sogar verworfen).

(cci) [Notae.] *Jeronimus Negociatorem clericum et ... diuitem ... fuge. [Absolutio Urbani pape VI.] Dominus ... te absoluat ...–... et spiritus sancty. (ccii) leer.*

(cciii) De Castorio. *Dicit plinius de Castorio ... facit sibi domicilium iuxta aquam ...*, De yrico. *Dicit Rasis quod si yricus sallitus decoquatur in aqua. [Vom Bandwurm?] Contingit quandoque quod in ventro hominis nascitur*

quidam vermis ..., [De clarificatione visus.] *Dicit Plinius fel perdicis cum equo pondere mellis clarificat visum. et ideo in pixide argentea debet conseruari.* (cciii–cciv) [De natura humana verbi.] *Ad declarandum quare verbum eternum humanam naturam assumpserit ...–... Si homo numquam peccasset ... augustinus.* (cciv ab 3. Z. bis ccvii) leer, ausser Stempel D. B. und Federproben auf der letzten, überwiegend leeren Seite. Oben: *Nomen et pronomen significant ...* Unten: [De missis et stipendiis quibusdam.] *Nota anno domini etc.* [14]xxj^o *concessi fratri h kâpninger primam lamparticam. Jtem j libellum super missam ...–... [fasert im untern Blattrand aus] Jtem dicto studlin [?].*

Cod. 466

Lateinisches Vokabular · Auslegung der Sequenzen

Papier · 218 Seiten · 21×14/15 · 14./2 Jh.

Tintenpaginierung I. v. A. Der Band aus stärkerem Papier des 14./2 Jhs. weist bei ziemlich gleichartiger Einrichtung eine Reihe von sich ablösenden und wiederholenden Wasserzeichen auf, die auch innerhalb desselben Motivs teilweise variieren, jedoch alle aus dem 14./2 Jh. oder aus der Zeit um 1400 stammen; p. 1–40 Glocke, nicht bei BRIQUET, Filigranes (1907), nur entfernt ähnlich Nr. 4043, welches sich in einer Gruppe des 14./2 Jhs. findet, später auch schmaleres Modell, vgl. p. 153–163, nicht identifizierbar; p. 43–135 passim einzelne Bogen mit Lilie vom Typus PICCARD, Wasserzeichen XIII (1983), Abt. I, Nr. 73, in einer Gruppe aus dem Oberrhein um 1400; p. 49–117 überwiegend Wappen mit Krummstab, vom Typus der einzigen bei BRIQUET, Filigranes (1907) verzeichneten Nr. 5801 (Colmar 1400); p. 171–193 Kreuz auf Sockel, nicht *ibid.*, jedoch vom Typus Nr. 5644 (um 1400); p. 195 bis Schluss zwei Ochsenköpfe mit Kreuz, der erste aus der Gruppe vom Typus PICCARD, Wasserzeichen II (1966), Abt. VI, Nr. 101–210, der zweite, kleinere, fragmentarisch, Augen vom Typus *ibid.*, Nr. 155. Sexternionen, ausser VI[–1]97–118, der äusserste Bogen (vor p. 97) halb beschnitten, p. 96 eine erste der offenbar immer abgeschnittenen Wortreklamanten teilweise sichtbar, VII143–170.

Der Band besteht aus verschiedenen, nach Bedarf unterschiedlich eingerichteten Teilen, vermutlich vom gleichen Schreiber angelegt und auch geschrieben: Teil I, p. 1–38, zweispaltig 18,5/19,5×11,5/12,5, 36–44 Z. und var., flüchtige Kolumnenlinierung mit Tinte. Kleine, stark gekürzte, hastige Kursive ev. einer Scholarenhand des 14./2 Jhs., 2–4-zeilige Lombarden, rubriziert, ab p. 26b bis Schluss p. 38a setzen Lemmata in Textualis von sehr wechselnder Sorgfalt ein; diesem Teil folgt eine Zwischenpartie leerer oder mit einspaltigen Textfragmenten versehener Seiten, p. 39–48. Der Teil II ist der Hauptteil, p. 49–118, einspaltig 17×10,5, 27–41 Z., nur Schriftspiegellinierung mit Bleistift, eine improvisierte Init. orn. p. 49 von der Hand des Schreibers, welcher nur noch eine kleinere p. 51 folgt. Die rotgerahmten Kapiteltexte anfänglich in Textualis, ab p. 56/57 setzen sie aus. Keine Rubriken, aber sonstige intensive Rubrizierung. Teil III, p. 119–182, gleiche Einrichtung, jedoch anfänglich, p. 119–154, passim